

# Sozialpraktikum: Kurzinformationen zu den Einrichtungen

## I. Behinderteneinrichtungen

### **Rheinische Förderschule - Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Oberbilk, Brinckmannstr.**

Der Name der Schule ist etwas irreführend. Zwar ist ein beachtlicher Prozentsatz der Schülerschaft auf einen Rollstuhl oder zumindest eine Gehhilfe angewiesen, jedoch sind außer den Unfallopfern die meisten Kinder und Jugendlichen auf Grund einer so genannten Schwerstmehrfachbehinderung zusätzlich geistig und insbesondere sprachlich behindert.

Sie werden, meist von speziellen Kleinbussen, gebracht und abgeholt.

Die Behinderungen sind im Schnitt stärker als in Gerresheim. Davon abgesehen, ist die Arbeit in den Klassen jedoch in vielem ähnlich, Ausflüge beschränken sich in der Regel auf die nähere Umgebung, z.B. den Volksgarten. Aber auch hier können die Praktikanten wertvolle Dienste als „Rollstuhl-Schieber“ leisten, deren Fehlen selbst solche Mini-Unternehmungen im Alltag sonst meist unmöglich macht.

Bis zu 3 SchülerInnen können sich hier von Kindern und Jugendlichen fordern lassen, deren Wahrnehmung der Welt sich von der unsrigen teilweise erheblich unterscheidet.

Arbeitszeit: ca. 7.45 bis 15.15 Uhr, freitags bis mittags.

Verkehrsanbindung: S 6 bis Volksgarten (bei Regen noch eine Haltestelle mit der 706), Straßenbahnlinie 701 bis Hennekamp.

### **Comeniusschule – Städt. Förderschule – Förderschwerpunkt Lernen, Ratingen-Lintorf**

Diese Schule hat ca. 125 Schüler in 10 Klassen, also durchschnittlich 13 Schüler pro Klasse und 18 Lehrer. Etwa 80% der Schüler kommen aus sozial schwachen Familien. Die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den sozialen Diensten und dem Kinderschutzbund ist eine wesentliche Grundlage der schulischen Arbeit.

Die Schule hat einen eigenen Bildungsgang, der nach Klasse 9 mit dem Sonderschulabschluss endet. Es ist auch möglich, nach 10 Jahren den Hauptschulabschluss C zu erlangen.

Die Schule wird von Schülern besucht, deren Lernvermögen durch verschiedene Ursachen erheblich beeinträchtigt ist und die daher an der Regelschule nicht hinreichend gefördert werden können. Die Entscheidung hierüber trifft das Schulamt: Werden Kinder in der Grund- und Hauptschule oder vor Eintritt in die Schule auffällig, so können die Eltern oder die Schule, die das Kind zu dem Zeitpunkt besucht, einen Antrag zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs stellen. Das Schulamt beauftragt dann einen Sonderschullehrer, der zusammen mit dem Klassenlehrer des Kindes ein Gutachten zur Feststellung des Förderbedarfs erstellt und den geeigneten Förderort vorschlägt. Dieses Gutachten ist Grundlage der schulamtlichen Entscheidung.

Förderschwerpunkte der Comeniusschule liegen in folgenden Bereichen:

- Aufbau eines positiven Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens
- Aufbau und Stärkung des Selbstvertrauens
- Förderung der Psychomotorik, der körperlichen und geistigen Beweglichkeit
- Hilfen zur Orientierung im sozialen Umfeld
- Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit.

Die Comeniusschule stellt uns zwei Arbeitsplätze zur Verfügung.

Jeweils zwei Arbeitsplätze bieten uns eine vergleichbare Einrichtung in **Düsseldorf-Mörsenbroich: die Janusz-Korczak-Schule in der Wrangelstraße 40.**

### **Städt. Förderschule I und II - Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Gerresheim, Lohbachweg**

Pädagogisches Ziel der Arbeit an dieser Schule ist es, den Schülern ein selbstbestimmtes Leben, z.B. in einer beschützten Wohnung und Werkstatt, zu ermöglichen. Auf Grund der Behinderungen und der stetig abnehmenden finanziellen Mittel wird dieses Ziel jedoch nur bei wenigen Schülern tatsächlich erreicht.

Die Schule wird von Kindern ab dem 6. Lebensjahr besucht. Die ältesten Schüler sind ca. 20 Jahre alt. Danach ist eine Weiterbetreuung aus Kapazitätsgründen in der Regel nicht mehr möglich, und die Schüler müssen dann, unabhängig von der erreichten Qualifikation, entlassen werden. Jedes Jahr werden aber auch z.T. jüngere Schüler im Rahmen einer großen Feier, an der die ganze Schulgemeinde großen Anteil nimmt, entlassen. Diese Feier findet am letzten oder vorletzten Schultag statt. Die Teilnahme ist in jedem Fall möglich, besonders aber dann, wenn an der Vorbereitung mitgearbeitet wurde.

Der Schulbetrieb weist nur wenige Gemeinsamkeiten mit dem unsrigen auf. Klassen von etwa 10 Schülern werden in der Regel von zwei Erwachsenen betreut. Die Schüler einer Klasse gehören zwar im Wesentlichen der selben Altersstufe an (die in der Regel jedoch mehr als ein Jahr umfasst), sind aber aufgrund des pädagogischen Konzeptes teilweise höchst unterschiedlich in der Art und dem Grad ihrer Behinderung. Gerade daraus ergibt sich für den Praktikanten als dritten Betreuer aber die Möglichkeit zur gezielten Arbeit mit einzelnen Schülern einer Klasse.

Weitere Aufgaben sind die Hilfe bei den Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen werden gemeinsam eingenommen) sowie die Begleitung zum Sport oder ins nahegelegene Allwetter-Bad, eventuell auch die Begleitung auf Ausflügen oder gar bei Schullandheimaufenthalten, die mit der normalen personellen Besetzung sonst meist nicht möglich sind.

Die Sprachkompetenz der Kinder ist unterschiedlich stark, Artikulationsschwierigkeiten sind nicht selten. Die meisten Kinder sind auch Fremden gegenüber sehr aufgeschlossen, neigen eher zu allzu starker, von den Lehrern aus erzieherischen Gründen nicht immer zugelassener persönlicher Zuwendung als zu Ablehnung, so dass die Aufnahme der Praktikanten in die Klassengemeinschaft in der Regel problemlos verläuft.

Die Arbeitszeit ist von 8 Uhr bis ca. 15.30 Uhr, freitags bis 12.30 Uhr.

Den Lohbachweg erreicht man mit den Buslinien 725 und 736 (Haltestelle Poststadion). Es stehen max. 5 Arbeitsplätze zur Verfügung, in der benachbarten Franz-Marc-Schule 1 Platz.

Drei Arbeitsplätze bietet uns eine vergleichbare **Einrichtung der Stadt Duisburg: die Buchholzer Waldschule in der Sittardsberger Allee 263.**

### **Werkstätten für Behinderte des Kreises Mettmann GmbH**

Die Werkstatt für Behinderte in Ratingen beschäftigt zur Zeit über 700 Menschen mit einer Behinderung. Die Werkstatt ist mit modernen Maschinen, Geräten und Werkzeugen ausgestattet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen unter fachlicher Anleitung der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter die Aufträge aus.

Es stehen max. 6 Praktikumsplätze zur Verfügung.

Die Arbeitszeit beträgt in der Regel 7-8 Stunden.

### **Die Integrative Montessori-Kindertagesstätte in Ratingen**

Die KiTa ist eine Ganztageseinrichtung (Arbeitszeit ca. 8 bis 15 Uhr). In allen Gruppen werden behinderte und nicht-behinderte Kinder im Vorschulalter in gemeinsamen Aktivitäten gefördert mit dem Ziel der Integration der behinderten Kinder und der Kompensation ihrer Behinderungen durch gezielte sprachliche und körperliche Förderung (Logo- und Motopädie durch entsprechende Fachkräfte), so dass im Idealfall ein regulärer Schulbesuch möglich wird.

Die Kinder sind in der Regel sehr lebhaft, die Bereitschaft, sich auf kindgerechte Aktivitäten einzulassen ist also wesentliche Voraussetzung für eine Tätigkeit dort.

Die zwei Plätze in dieser KITA sind leider nur für **Schülerinnen und Schüler aus Ratingen** wählbar.

Eine vergleichbare Einrichtung ist die integrative Kindertagesstätte in D-Eller (2 Plätze)

### **Private Förderschule für Erziehungshilfe II der Graf-Recke-Stiftung (Düsseldorf-Wittlaer, 2 Plätze in Wittlaer, 2 Plätze in Ratingen)**

Hier handelt es sich um eine spezielle Schule für Kinder und Jugendliche aus problematischen Verhältnissen. Die Praktikanten werden vorwiegend in Klassen mit jüngeren Schülern eingesetzt, um im Unterrichtsalltag zu helfen.

### **Wohnstätte für Behinderte der Lebenshilfe e.V., D-Unterrath, Krönerweg 250**

Die *Lebenshilfe* ist eine private Einrichtung, die sich die Betreuung, Förderung und bestmögliche Integration Behinderter zum Ziel gesetzt hat, von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter.

Bei der Wohnstätte der Lebenshilfe am Kröner Weg handelt es sich um eine relativ neue Einrichtung, die erst seit wenigen Jahren besteht. In den ansprechend gebauten und freundlich eingerichteten vier Häusern leben die erwachsenen Behinderten in Wohngruppen zusammen, denen jeweils Betreuer an die Seite gestellt sind. Jeder Behinderte hat sein eigenes Zimmer, das er weitgehend frei gestalten kann, daneben gibt es Gemeinschaftsräume zum Kochen, Essen, Klönen, Spielen, Fernsehen etc. Die Aufgabe der Schüler in dieser Einrichtung besteht darin, den Alltag der Behinderten mit zu erleben und mit zu gestalten. Die tägliche Arbeitszeit beginnt um 15 Uhr, da die Behinderten erst am Nachmittag aus den weiterführenden Schulen oder Werkstätten von der Arbeit zurückkehren und endet am Abend, je nachdem früher oder später. In dieser Einrichtung hängt der „Erfolg“ des Sozialpraktikums stark von der Einsatzbereitschaft und der Kontaktfreude der jeweiligen Schüler ab, da wenig Arbeiten vorgegeben sind, dagegen viel in der Freizeit der Behinderten mit gestaltet werden kann.

### **St. Josef, Haus für Behinderte, D-Unterrath, Am Klosterhof 1**

Das Haus St. Josef ist eine Einrichtung in der Trägerschaft des Caritas-Verbandes, also im weitesten Sinne der katholischen Kirche. Es handelt sich um ein relativ großes Heim für jüngere und ältere Behinderte, die in Wohngruppen, neuerdings auch Außenwohngruppen, zusammenleben. Das großzügige Gelände, auf dem sich die Gebäude der Einrichtung befinden, umfasst neben den Wohnbereichen auch Werkstätten, Gebäude für Kindergruppen und Freizeiteinrichtungen. In dem zuletzt genannten Bereich werden die Schüler im Sozialpraktikum eingesetzt. Unter der Leitung des zu-

ständigen Freizeitpädagogen helfen sie bei Aktivitäten im Rahmen der Freizeitgestaltung der Behinderten. So wird bei der Vorbereitung und Durchführung der regelmäßigen Tee- und Kaffeestube sowie bei Disco-Abenden geholfen, zudem werden Gruppen auf Ausflügen begleitet. Die Arbeitszeiten können sehr unterschiedlich sein, mal am Vormittag, mal aber auch am Nachmittag oder Abend liegen. Eine gewisse zeitliche Flexibilität ist also bei den Praktikanten von Nöten.

## II. Seniorenheime

*„Leben wir zu lange?“*

Angesichts der Situation der alten Menschen in unseren Seniorenheimen ist die Frage eine der meistgestellten Fragen unserer SchülerInnen, die in der Seniorenbetreuung tätig waren. Vor etwa zweihundert Jahren lag die durchschnittliche Lebenserwartung deutlich niedriger als zu unserer Zeit. Heute haben Frauen eine durchschnittliche Lebenserwartung von 79 und Männer von 73 Lebensjahren.

Altern heißt rein biologisch gesehen eine Schwächung sämtlicher Regelsysteme in unserem Körper. Schwächung heißt also, dass Altwerden in unserer Gesellschaft ganz unterschiedlich verläuft, entsprechend einer komplexen Wirklichkeit. Positiv ist zu bemerken, dass die überwiegende Mehrzahl der hilfsbedürftigen Alten in den Familien versorgt und gepflegt wird. Nur 4,3 Prozent der über 65jährigen leben in Altenheimen, selbst bei den 85-90jährigen sind das nur 15 Prozent.

Seniorenbetreuung heißt für unsere SchülerInnen, dass sie viel Geduld und Verständnis im Umgang mit unseren Alten aufbringen müssen. Seniorenbetreuung heißt auch, sich an eine aus der Gesellschaft verdrängte, nicht sichtbare Gruppe zu gewöhnen, sich auf sie einzulassen. Die Seniorenbetreuung beinhaltet vielfältige Tätigkeiten (zuhören, spazieren gehen, spielen, füttern, Tisch decken und abräumen usw.). Bei der derzeitigen Personalsituation in den Häusern ist sie unbedingt sinnvoll.

## III. Praktikum im Krankenhaus

Der Umgang mit kranken oder gar sterbenden Menschen gehört nicht zu den typischen Alltagserfahrungen von Schülern. Von daher erleben Praktikanten im Krankenhaus ihre Mitmenschen in einer ungewohnten Situation. Kranke hadern mit ihrem Schicksal, können wehleidig oder ungeduldig sein. Andererseits aber sind Kranke auch dankbar für jede Hilfe oder für ein aufmunterndes Gespräch. Hier kann gerade der Praktikant das Krankenhauspersonal unterstützen, da es in der Regel so ausgelastet ist, dass ihm die Zeit für persönliche Gespräche fehlt.

Praktikanten werden im Krankenhaus auf ganz unterschiedlichen Stationen eingesetzt; nie aber im Bereich der Intensivmedizin, der Notaufnahme oder bei den schwerstverletzten Unfallopfern. Die Arbeiten, die zu machen sind, sind z.B. Austeilen des Essens, Betten überziehen, Proben ins Labor bringen, Patienten zu Untersuchungen begleiten, Medikamente verteilen u.ä. Ob auch weitergehende Tätigkeiten, wie z.B. Patienten waschen oder Patienten verbinden, von Praktikanten übernommen werden, hängt in erster Linie von dem einzelnen Praktikanten ab, insbesondere davon, wie viel er sich zumutet. Wenn Interesse besteht, ist es durchaus möglich, bei einer Operation zuzuschauen.

In welchen Krankenhäusern und Altenheimen der Umgebung uns Plätze zur Verfügung stehen, kann dem Wahlbogen entnommen werden.

## IV. Sonstige Einrichtungen

### **Kindertagesstätte des Sozialdienstes Katholischer Frauen und Männer (SKFM), Derendorf, Metzger Str. 20**

Bei dieser Einrichtung handelt es sich nicht um eine gewöhnliche Kindertagesstätte, sondern um eine Modelleinrichtung, in der vorwiegend Kinder aus sehr schweren persönlichen und sozialen Verhältnissen, die einer besonderen Betreuung bedürfen, aufgenommen werden. Meist handelt es sich um Kinder alleinerziehender und gleichzeitig arbeitender Mütter. In der KiTa können auf Wunsch der Einrichtung **nur max. drei männliche Schüler** ihr Sozialpraktikum durchführen. Die Kinder sollen Kontakte zu männlichen Personen aufbauen, die es sonst in ihrem Leben kaum gibt (auch Erzieherinnen sind meistens Frauen). Neben zwei Kindergartengruppen gibt es auch eine Hortgruppe für ältere Kinder; bei allen drei Gruppen geht es beim Sozialpraktikum um die Teilnahme am normalen Arbeitstag und –pensum der Erzieher, d.h. die intensive Beschäftigung mit den Kindern in den unterschiedlichsten Bereichen und Situationen, das Miterleben des Alltags in der Tagesstätte steht im Vordergrund der Arbeit.

### **Rheinische Kliniken Düsseldorf-Grafenberg, Bergische Landstraße**

Seit einigen Jahren haben wir auch diese Einrichtung der Psychiatrie mit im Angebot, bei der die Schüler im offenen Bereich der Tagesbetreuung der psychisch Kranken tätig sind. Die Tagesstätte dient als Anlaufstelle für die Patienten, die ansonsten zu Hause leben können. Bis zu sechs Praktikumsplätze stehen hier zur Verfügung.

### **Malteserhospiz St. Raphael, Duisburg-Huckingen**

Im dritten Jahr in Folge gibt es die Möglichkeit, dass besonders engagierte und couragierte Schüler in einem Sterbehospiz ihr Sozialpraktikum ableisten können. Auf Grund der Größe der Einrichtung steht uns nur ein Platz zur Verfügung. In dieser Einrichtung werden Sterbenskranke, deren Ableben absehbar ist, in ihrer letzten Lebensphase intensiv begleitet, um ihnen den Abschied so gut wie möglich zu machen, ohne aktive Sterbehilfe zu leisten.